



Brief der Herrnhuter Brüdergemeine Hamburg Brüdergemeine in Norddeutschland

Dezember 2024 - Januar 2025



Licht ins Dunkle

Liebe Hellsichtige,
anders als Veronika (s. Rückblick S.7) hatte ich in der Zeit der DDR lange die Vorstellung, dass ich christlich leben kann, ohne den Regierenden ins Gehege zu kommen. In meiner kirchlichen Blase kam ich ganz gut zurecht.

Es stimmt ja: schummrig kann gemütlich sein. Ich mag es, in diesen winterlichen Tagen bei Kerzenschein vor mich hinzudämmern. Aber wenn ich Eines mitgenommen habe von unserem Mauerfall-Jubiläums-Tag am 9.11., dann ist das die Erinnerung

daran, dass es kritische Nachfragen und den Mut zur Auseinandersetzung braucht, um denen, die mit Angst Politik machen wollen, auf Jesu Art Paroli zu bieten.

Im Bericht über die Tagung zum Konziliaren Prozess von Reinhold (S.8f) findet Ihr ein paar Tipps, die gerade jetzt, wo wir wieder vor der Wahl stehen, hilfreich sein können.

Der Brief des Norddeutschen Teams (S.5f) nimmt das Anliegen der Deutschen Konferenz ganz gut auf, finde ich, mit einem klaren Blick auf die Situation unserer Kirche rechtzeitig über Veränderungen nachzudenken. Und auch mein Stundenprotokoll (S. 4) soll eine Hilfe sein, um über unsere Aufgaben ins Gespräch zu kommen. Was überlassen wir anderen? Wo liegen unsere Schwerpunkte? Wer übernimmt in Zukunft die Verantwortung in den Gemeinden vor Ort?

Klarheit und Zuversicht wünsche ich uns allen für den Weg ins Neue!

Euer *Christoph Hartmann*

Ein jeder gebe, was er geben kann nach dem Segen, den dir der HERR, dein Gott, gegeben hat.

5.Mose 16,17

Wort zum Heiligen Abend am 24.12. 2024 aus den Losungen

Ihr Lieben,
am liebsten bezahle ich mit dem Smartphone, das heißt, mit der auf ihm gespeicherten Karte. Und wenn ich sicher sein könnte, dass ich auch ein Brötchen in der kleinsten Bäckerei genauso wie an jedem Stand auf dem Wochenmarkt ohne Bargeld bezahlen kann, hätte ich oft keines mehr in der Tasche. Trotzdem habe ich neulich eine Petition unterzeichnet, die in Europa den gesetzlichen Schutz des Bargelds fordert. Denn ich kenne mich. Wenn ich meinen Alltag vereinfachen kann, dann tue ich das, Datenschutz hin oder her. Dabei wäre das nicht nur das unkomplizierte Bezahlen, das mich reizt. Ich müsste vor allem nicht mehr überlegen, ob ich zum Portemonnaie greife, wenn mich wieder jemand um Kleingeld bittet. „Sorry ihr lieben Leute, mit Euren Bechern, Hüten und Geigenkästen, ich habe kein Geld dabei.“ Ich stände in der Gefahr, zu denken, ich wäre hier fein raus.

Doch nicht nur das Weihnachtsfest klärt uns über diesen fundamentalen Irrtum auf. Unter sich zu bleiben und alles für sich zu behalten wäre tödlich. Die Welt wird erst lebendig, entwickelt sich und strahlt im Lichterglanz auf, weil alle ihren Teil beitragen. Gott bringt Jesus ins Spiel und eröffnet damit das Fest.

Dann kommen die Gäste. Die einen reisen um die halbe Welt, die anderen

geben ihre Nachtruhe auf. Alle geben so viel sie können, damit es so richtig festlich wird. Gold, Weihrauch und Myrrhe sind das Eine. Vor allem sind es der Jubel und die Begeisterung, die alles aufleuchten lassen.

Wir können sagen: Jesus wurde geboren, damit wir noch mal überlegen und richtig was springen lassen. Ein Versuch, uns so nahe zu kommen, dass



wir nicht anders können, als alles reinzugeben.

Im kleinteiligen Alltag sind es dann diejenigen, die uns um ein paar Münzen bitten. Die schickt der Himmel, damit wir uns auch zwischendurch nicht verschließen und für uns bleiben.

Vielleicht überraschen wir uns beim nächsten Mal selbst und geben einen Schein. Und wenn dann jemand ruft: „Hey, das ist ja wie Weihnachten!“ dann sagen wir: „Genau!“

Euch allen viel Wärme und Licht, auch zum Weitergeben!

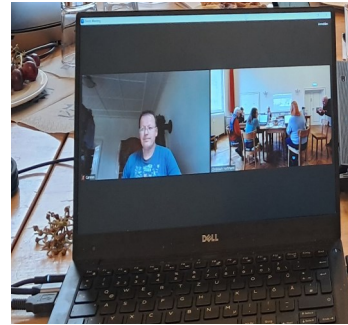
Mit herzlichen Grüßen, Euer

Christy K.

Neu im Kalender

Freizeit über Ostern und Ausflug nach Christiansfeld

In den Jahresplan 2025 wurde ein Termin für einen Ausflug nach Christiansfeld / Dänemark im Juni aufgenommen. Die Anregung dafür kam von Christiane Lunk / Hamburg, die sie in die Online-Planungsrunde am 30.10. eingebracht hatte. Eine Freizeit von Karfreitag bis Ostermontag finden die Mitglieder des Ältestenrates ebenfalls gut. Damit wird eine alte Idee umgesetzt, die gemeinsame Teilnahme an den Versammlungen mit einem mehrtägigen Beisammensein zu verbinden. Im Buchholzer Wald wurde ein Quartier gefunden, das dafür geeignet erscheint.



Mit großem Engagement dabei: Angelika Doliv war aus Travemünde zur Sitzung am 16.11. in Hamburg angereist, Heike Gnass aus Kiel, Annelore Ehrlich und Fenja Gerstmann aus Hannover. Jasmin Klompmaker, unsere Kirchenrecherin, die hier gerade den Haushaltsplan 2025 erläutert, hatte von Neugnadenfeld aus den weitesten Weg. Carsten Polke nahm online an der Sitzung teil. Matthias Theara-Westphal hatte vor der Sitzung zusammen mit seinem Vater Joachim Westphal den Haushaltsplan geprüft, musste sich für den 16.11. aber entschuldigen.

Gegenseitig einbeziehen

Rückmeldung an die AG Zukunftsentwicklung

Die Arbeitsgruppe Zukunftsentwicklung der Deutschen Konferenz der Brüdergemeine fragt die Ältestenräte nach den Möglichkeiten für eine weitere überregionale Zusammenarbeit. Im Ältestenrat kamen wir dabei zum wiederholten Mal auf einen gemeinsamen Veranstaltungskalender zusammen mit Gnadau, Berlin und Neugnadenfeld. Den gibt es in ersten Ansätzen. Der Hamburger Gemeinhelfer nimmt sich vor, auf das Teilen von Terminen und Informationen mit den Nachbargemeinden stärker zu achten. So könnten auch unsere „Herrnhuter Tage in Heiland“ (Gemeintage) ein überregionales Angebot sein und als solches beworben werden. Auch ein sogenannter gelegentlicher „Kanzeltausch“ mit Berlin und Gnadau ist denkbar. Überregional vernetzt und engagiert sind wir bereits im Zusammenhang mit dem Gemeintag in Verden, durch die Freizeit auf Spiekeroog, durch Jasmin Klompmaker, „unsere“ Kirchenrechnerin, die in Neugnadenfeld zuhause ist und auch durch die Konfirmandenarbeit.

Freie Stellen zu vergeben Auswertung des Stundenprotokolls des Gemeinhelfers

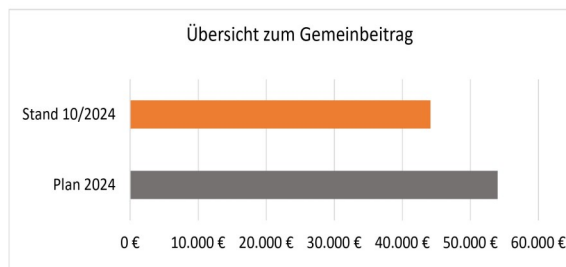
Um eine Übersicht zu bekommen, wie sich die Arbeit im Pfarramt derzeit verteilt, hat Christoph Hartmann ein zehnwöchiges Stundenprotokoll angefertigt. Demnach liegt der Schwerpunkt mit 40 Prozent klar im Bereich „Versammlungsleben / Wortverkündigung“ (inkl. der Fahrzeiten), mit großem Abstand zum Bereich „Administration“ mit nur ca. 14 Prozent (im Vergleich zu anderen Pfarrämtern ein vermutlich sehr günstiges, der eigentlichen Profession entsprechendes Verhältnis). Danach folgen „Übergemeindliche Netzwerke“ und „Öffentlichkeitsarbeit“ mit 12 bzw. 10 Prozent. Der seelsorgerische Bereich kommt auf relativ niedrige 5 Prozent. Zu einem gewissen Teil ist diese Zuordnung natürlich subjektiv. Der Ältestenrat wird sich weiter mit den Einzelheiten befassen. Anlass für das Stundenprotokoll war zunächst die Frage, welche Aufgaben ggf. ehrenamtlich übernommen werden könnten. Zum einen würde das der Entlastung dienen.

So liegt der Durchschnitt der wöchentlichen Arbeitszeit im Pfarramt derzeit bei 60 Wochenstunden. Andererseits können wir so besser einschätzen, wie hoch der Prozentsatz ist, den wir in Zukunft von den knapper werden den „theologischen“ Stellenanteilen prinzipiell für die weitere Zusammenarbeit mit anderen Gemeinden und Regionen freigeben können, wenn wir einen Überblick über die frei zu vergebenden Aufgaben haben, die genauso von Menschen mit anderer Profession - bezahlt oder ehrenamtlich - übernommen werden können.

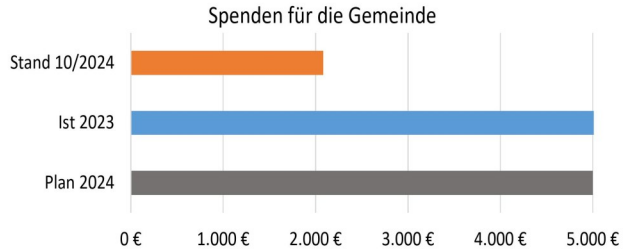
Folgende Aufgaben sind dem Ältestenrat zunächst aufgefallen: Die Gestaltung des Gemeindebriefes, die Pflege der Website, die Organisation von Anmeldungen für Freizeiten, Gemeintage etc. inklusive des Schriftverkehrs, der damit zusammenhängt. Seht Ihr da eine Möglichkeit, eine dieser Aufgaben zu übernehmen? Meldet Euch gern bei Fenja Gerstmann (Kontakt: s. Impressum), unserer Ältestenratsvorsitzenden, oder bei Christoph Hartmann. CH

Dank und Erinnerung Jahresvoranschlag 2025 - 2027

Wie Jasmin Klomp maker anhand der von ihr ermittelten Zahlen erläuterte, erwarten wir für die Jahre 2025 bis 2027 im Haushalt der Gemeinde ein operatives Defizit von ca. 50 - 60 Tausend Euro. Während sich die Zahl der Mitglieder absehbar weiter verringert, erhöhen sich die Ausgaben für den Verkündigungsbeitrag und die Dienstwohnung. Dennoch wurde der Haushaltsplan für 2025 nach der Diskussion einstimmig beschlossen, um ihn der Direktion zur Prüfung vorzulegen. **An dieser Stelle danken wir allen herzlich für die Zahlung ihres Gemeinbeitrages!**



Und wir erinnern alle daran, die noch ausstehenden Beiträge bis zum Jahresende zu überweisen. Die Gemeinbeitragsstaffel findet Ihr auf unserer Website. Wir senden Sie Euch auch gern zu. Zum Stand der Dinge am 31.10.24 siehe die beiden „Füllstandsanzeigen“.



Es müssen keine Theolog:innen sein
Anregungen aus dem Nordd. Team
Während der zweitägigen Sitzung vom 12. - 14.11.24 in Neugnadenfeld haben sich die hauptamtlich Mitarbeitenden im Norddeutschen Team (NDT) ebenfalls mit den Fragen auseinandergesetzt, zu denen die AG Zukunftsentwicklung zeitnah Antworten erwartet.

amtlichen mit einer vollen theologischen Ausbildung sollten ihre Arbeit auf ihre Kernkompetenzen konzentrieren können.

Ein Ergebnis ist der Brief an die AG.

*Neugnadenfeld,
den 14. November 2024
Liebes Koordinierungsteam der AG
Zukunftsentwicklung,
wir haben uns als Nordteam intensiv mit den Überlegungen der AG Zukunftsentwicklungen auseinandergesetzt.*



Wir können mit dem Gedanken mitgehen, dass die hauptamtliche Arbeit nicht nur von Theolog:innen ausgefüllt werden muss. Menschen mit einem engen Bezug zur Gemeinde und entsprechenden Kompetenzen sind für diesen Dienst geeignet. Die Hürden zum Einstieg in den Verkündigungsdienst und Gemeindeleitung sollten aus unserer Sicht herabgesetzt werden. Berufsbegleitende Weiterbildungen für alle Hauptamtlichen können für die Anforderungen von Gemeindegarbeit befähigen. Unsere wenigen Haupt-

Derzeit noch vor allem theologisch geschult unterwegs: Peggy und Volker Mihan / Berlin, Damaris Enkelmann / Berlin (überregional tätig), Renate Majewski (als Schwesternvertreterin einzige Ehrenamtliche im Team), Christian Flöter / Krefeld, hintere Reihe: Elke Hasting / Neugnadenfeld, Christoph Hartmann / Hamburg, Sven Scheffels / Neugnadenfeld, Erik-Jan Stam / Gnadau, Niels Gärter / Bielefeld und Theo Clemens / Berlin-Herrnhut (als „Nord“-Bischof mit dabei).

BRIEF DES NORDDEUTSCHEN TEAMS

Uns ist es wichtig, die bestehenden Orts- und Stadtgemeinden als „Nester“ mit vorhandener Infrastruktur zu erhalten. Dort stehen Gebäude, Gottesäcker, etc. zur Verfügung. Es gibt verbindende Elemente wie die Ortsgeschichte, persönliche Ansprechpersonen und Institutionen, KiTas, Pflegeeinrichtungen, Archive, Museen. Man kann dort unsere Traditionen erfahren und die materiellen Ressourcen nutzen. Außerdem gibt es dort eine relativ hohe örtliche Konzentration von Gemeindegliedern. Wir sehen es als unbedingt erforderlich an, diese „Nester“ mit hauptamtlichen Mitarbeitenden zu besetzen. Die Fülle an Aufgaben kann unserer Wahrnehmung nach nicht allein durch Ehrenamtliche ausgefüllt werden.

Wir haben darüber geredet, mögliche Synergien zu nutzen, z.B. dass die Verwaltung im Nordbereich zusammengelegt wird. Die Konfiarbeit könnte zentralisiert werden.

Uns ist bewusst, dass noch viele Fragen wie zum Beispiel die Betreuung der Regionalarbeit geklärt werden müssen. Ein Ansatz könnte sein, dafür ein vergleichbares System wie die überregionale Kinder- und Jugendarbeit aufzubauen. Mitglieder, die nicht in den „Nestern“ wohnen, können in den Räumen oder deutschlandweit betreut und begleitet werden. Dafür braucht es gezielt ein überregionales Team. Wir grüßen euch ganz herzlich von unserer Herbsttagung, Euer Nordteam



Bildnachweis:

S. 1, 10 rechts: Andrea Hartmann S. 2:Nikolas B. Lopez / unsplash S. 3, 6, 7 rechts oben und unten: Christoph Hartmann S.5: Christian Flöter S. 8, 9: Andreas Herrmann / EBU S. 10 EBU Jugend S. 11 oben Christan Arndt S. 11 unten: Unitätsarchiv Herrnhut, Gemäldesammlung, Nr. GS.394

ADRESSEN, KONTAKTDATEN UND SPENDENKONTO DER GEMEINDE

ÄLTESTENRAT: Fenja Gerstmann, Stresemannallee 4, 30173 Hannover
Tel: 0176 84156723, E-Mail: fenjagerstmann@gmx.net

GEMEINDEZENTRUM: Herrnhuter Bg, Heilandskirche, Winterhuder Weg 132, 22085 HH
UND PFARRAMT: Christoph Hartmann, Tel: 040 20953956 mobil: 017678166721
E-Mail: ch@ebg-hamburg.de

KIRCHENRECHNERIN: Jasmin Klompmaker, Büro Herrnhuter Ring 24, 49824 Ringe
Tel: 05944 9959800 , E-Mail: jk@ebg-hamburg.de

BANKVERBINDUNG: Brüdergemeine Hamburg
IBAN: DE35 3506 0190 1011 8600 16 / BIC: GENODED1DKD



Gute Stimmung in Hamburg: Die Teilnehmenden der Herbstwerkstatt der Jugend in Fischbek vom 4. - 6.10.24. Majewskis haben dafür ihre Kontakte in den Stadtteil und zur Kirchengemeinde spielen lassen. Ein herzliches Dankeschön ging zudem an das Küchenteam: Anja und Karsten Polke-Majewski zusammen mit Reinhard Enkelmann wurden dabei zeitweilig von Silke Siebörger, Andrea und Christoph Hartmann unterstützt. Dafür steht jetzt das Freizeitenprogramm 2025!



Der prüfende Blick des Herrnhuter Revierförsters auf den Rabenklippen im Harz am 18.10.: Dank des zeitgleichen Treffens von Enkelmanns mit Familie Clemens aus Herrnhut und weiteren Freunden nahmen diesmal 20 Wanderlustige an unserem Ausflug teil.



35 Jahre nach ihrem Fall: Horst Savelsberg erzählte vom Anrennen gegen die Mauer, Verhaftungen und Verbannung in der DDR, Veronika Otto liest aus ihren Aufzeichnungen, wie das war, im Pfarrhaus in der Uckermark aufzuwachsen und sich schließlich, trotz Repressionen, für den Frieden zu engagieren. Zusammen mit ihrem Cello und ihren Liedern ging das unter die Haut.



Am 9.11. abends noch 250 Christnachtlichter in Gold kleiden. Habt vielen Dank, liebe Weihnachtssengel!

Tagung zum konziliaren Prozess für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung 3. bis 6. Oktober 2024 in Neudietendorf

Bericht von Reinhild Lüder-Scholvin

Thema: „Kein Frieden ohne Gerechtigkeit! Was tun gegen Rechtsextremismus?!“

33 Geschwister aus den Niederlanden und Deutschland waren in diesem Jahr mit dabei; 16 Gemeinden hatten ihre Delegierten entsandt.

Der Freitag stand unter der Regie des Referenten Frank Richter, der als Pfarrer tätig war, in der politischen Bildung, im sächsischen Landtag, Bücher schreibt und auch schon den europäischen Menschenrechtspreis erhalten hat.

In seinem Vortrag: „Sie wissen (nicht), was sie tun – Neonazis in Deutschland“, ging er zuerst auf die Historie des „rechten“ Gedankenguts nach dem 2. Weltkrieg ein, und zeichnete dann ein Bild der Entwicklung in der DDR und BRD auf.

Das „Alte“ ist zu Ende, jetzt startet was ganz „Neues“. So ist es eben nicht. Das Gedankengut verschwand ja nicht einfach, sondern wirkte weiter. In Orten des Ostens ist durch Geschehnisse der Roten Armee der Opfergedanke stark. „Ihr (im Osten) ward immer die Opfer“. Wenn man sich als Opfer fühlt, braucht man keine Täter-Gedanken haben oder zulassen. Und im Blick auf das, was nach dem Mauerfall passierte, dann wieder das Gleiche. „Wir im Osten wurden vom Westen betrogen. Die im Westen sind die Täter, wir im Osten die Opfer.“

Und nach 1989:

Es besteht ein großes Defizit an politischer, humaner, Geschichts-Bildung in Deutschland.

Beispiele von Fackelmärschen im Erzgebirge, Wegschauern, Ansehen der



Diskussionsrunde in Neudietendorf 2024

Person verweigern, Rücknahme von Entscheidungen zu Info - Veranstaltungen und Ausstellungen, Nutzung von nazistischen Begriffen, Streichung von jeglichen Integrationsgeldern etc. Zu all dem benannte Frank Richter Beispiele, die erschrecken und erschüttern.

Im Osten seit 1990 Ausdünnung der Zivilgesellschaft mit „weitem“ Gedankengut. Wer bleibt ist eher „enger“ in seinem Denken.

Frank Richter gab einige Tipps für den Umgang mit Menschen mit rechter Gesinnung: Bündnisse unter allen Demokraten schließen, den „Rechten“ die Aufmerksamkeit entziehen, überall positive Beispiele zur Integration erzählen, Social Media in diesem Sinne betreiben und nutzen, Demokratie lehren, viel mehr von früher erzählen, Narration sollte noch vor Diskussion stehen, zivilgesellschaftliche Gruppierungen unterstützen (mit Spenden), usw.

Deutlich machte er, dass man AFD-Wähler nicht mehr als „Verführte“ bezeichnen könne. Da sei die Zeit drüber hin. Methodisch auch noch gut im dialogischen Format: Immer wieder im Detail fragen, wie etwas umgesetzt werden soll. Nach der Antwort zu dieser wieder eine Frage stellen (möglichst praktisch, finanziell, mit oder durch wen, was, usw.).

Auch Gesprächsabbrüche sind Kommunikation; eine Botschaft für den Anderen. Und: Meinungsfreiheit ist nicht grenzenlos. Es gilt ein „Stop“, Klarheiten herstellen bei entsprechenden Sprüchen, Musik etc. Und wenn es gar nicht mehr geht, dann die Staatsanwaltschaft einschalten.

Der Nachmittag begann mit einem 3-minütigem Video zu einem Fackellauf in Bautzen „Werde unsterblich“. Schockierend und erschreckend! Nach unseren Rückmeldungen stellte uns Frank Richter noch seine Analyse des Filmes vor:

Es geht zunächst viel um Gefühle, dann folgen erst die Gedanken. Musik unterstützt die Handlung. Ein Gemeinschaftsgefühl wird erzeugt („Uniform“). Männlichkeit wird zelebriert. Perfektes, schnelles und kurzfristiges Handeln. Ruf nach Bedeutung. Bilder schlagen die Worte (wenige Vermummte wirken wie Hunderte in der sonst dunklen Fußgängerzone).

Bevor Herr Richter uns zum Abendbrot verlassen musste, gab er uns noch einige Gedanken zum Durchführen von Veranstaltungen an die Hand:



Gastreferent Frank Richter: Theologe, früherer Bürgerrechtler und bis 2024 Abgeordneter im Sächsischen Landtag, bis 2016 Direktor der Sächsischen Landeszentrale für politische Bildung

Optimistische Botschaften parat haben, Interesse am Dialog zeigen, nicht moralisierend auftreten, Regeln aufzeigen und auch einhalten (genau wie den Zeitrahmen).

Bei besonders konfliktgeladenen Dialogen viel fachliche Expertise nutzen (z.B. Ärzte, Polizisten etc. einladen.) Möglichst professionelle Moderation. Wichtig ist eine gute Vor- und Nachbereitung. Sich dafür Zeit nehmen. Für die Presse selber erzählen, zusammenfassen.

Veranstaltungen können auch mal schief gehen. Nicht verzagen, weiter probieren. Oftmals helfen einem Andere weiter. Und: Besser als zu sagen „Demokratie verteidigen“, sollte gesagt werden „...macht Spaß“, „...ist toll darüber zu diskutieren“.

Mehr Details zu diesem sehr spannenden und informativen Tag mit Frank Richter und zur gesamten Tagung, kann ich Euch gerne geben, wenn Ihr Euch bei mir meldet!

Reinhild Lüder
reinhild.luescho@web.de
oder über das Pfarramt

Wir sammeln im Dezember
**für eine Küche in der Berufsschule
in Ndola / Sambia**

Neben der Berufsausbildung in Schneiderei, Elektroinstallation und Schreinerei soll mit einem Catering-Kurs gestartet werden. Dafür braucht es eine Küche mit Ausstattung. Wenn die eingerichtet ist, kann über ein kleines Restaurant zugleich ein wenig Einkommen für die Schule erwirtschaftet werden.

Im Januar sammeln wir
**für das Jahresprojekt 2025
Internationale Begegnungen**



Dazu gehören u.a. eine geplante Freizeit von Jugendlichen aus Südafrika und Deutschland, ein internationaler Bibliodrama-Workshop auf dem Herrnhaag und die Europäische Schwesternkonferenz in der Britischen Unitätsprovinz, die im Frühjahr 2026 stattfinden wird. Für viele Interessierte ist eine Teilnahme nur möglich, wenn die Kosten anteilig übernommen werden.

Ihre Aufnahme in die
Brüdergemeinde Hamburg

hat Veronika Brita Deneke beantragt. Sie wohnt in Hannover und gehört dort seit vielen Jahren schon zum Netzwerk der Herrnhuter. Auch von den Gemeintagen werden sie einige kennen. Veronika, Jg. 49, ist auch in ihrer Kirchengemeinde vor Ort aktiv. Der Ältestenrat freut sich sehr über ihren Antrag.



Wir gratulieren den
Geburtstagskindern im Dezember

Rolf Karpenstein, Jakob Eckelmann, Neele Scholvin, Gernot Krankenhagen, Helga Raape, Almut Clemens, Reinhard Müller, Ekkehard Albrecht, Klaus Walther, Reinhild Lüder-Scholvin, Berit Filschke, Stefan Richter

Wir gratulieren den
Geburtstagskindern im Januar

Tobias Levin, Friederike Schmidt, Bettina Thorndyke, Fenja Gerstmann, Sieglinde Bartels, Irene Delvendahl-Schwarz, Robert Künzel, Rosemarie Padel, Jan David Freytag, Annelore Ehrlich, Christian Arndt, Jannika Schäfer, Klara Majewski, Niklas Siebörger, Jan Möller, Wolfgang Göke, Winfried Erett, Georg Huber

EIN! Brüdergemeinde Hamburg online - Ein digitaler Treffpunkt

Di 21.1.25 19.00 Uhr *hingehört, nachgefragt, kommentiert*

Christian Arndt, Jg. 1962, Oldenburg i.O.

Der Link für die Teilnahme: https://t1p.de/HHH_EIN



Wie hört sich das für einen Neugeborenen an, wenn ihm gleich der Marsch geblasen wird? Nicht nur der Sängerkorps probte im Kleinen Saal der Brüdergemeinde in Berlin-Neukölln, den nur eine dünne Wand von der Wohnung der Familie Arndt trennte. Auch die Blechbläser:innen standen in seinem ersten Lebensjahr mindestens einmal wöchentlich quasi neben dem Kinderbettchen. Offensichtlich ging das bei ihm gut. Denn wenn es eine bestimmende Kraft in Christians Leben gibt, dann ist es die der Musik. Sie hält ihn im Spiel und hilft ihm, selbst den schrägen Tönen des Daseins etwas abzugewinnen. Und von denen gab es auch bei ihm einige, seit er als kleiner Junge – mit Holzklötzen an den Füßen, um die Pedalen für den Blasebalg treten zu können – das Harmonium bediente. Das Leben ist eine zu ernste Sache, um es nicht von der heiteren Seite zu

nehmen. Wo Christian auftaucht, zunächst noch mit den Eltern und seinen beiden Brüdern, war für gute Stimmung gesorgt. Die Kirchenmusik blieb – trotz Studium – seine zweite Profession. In seiner ersten hilft er bis heute in der Reha-Beratung den Menschen auf andere Weise dabei, wieder in Schwung zu kommen. Nach seinem eigenen Schlaganfall 2018 sitzt er inzwischen in St. Lamberti, einer von Oldenburgs Hauptkirchen, wieder am Spieltisch, um das Helle und Dunkle auf klangvolle Weise miteinander zu verbinden. Was hat Christian im Rhythmus gehalten? Wo liegen für einen Insider wie ihn die Höhen und die Tiefen des christlichen Gemeinwesens? Und wie geht Christian mit der Gefahr um, kritische Punkte im Leben zu überspielen? *Schaltet Euch EIN!*

Für die Einwahl mit dem Telefon: 0049 69 7104 9922 und danach das Meeting-Kennwort eingeben: 504 379 6071#

FÜR EURE KALENDER: Herrnhuter Tag in Heiland (Gemeintag) 12./13.4.25 Musik und Mission - Aktuelle Forschungsergebnisse zur Herrnhuter Brüdergemeinde

dargestellt und erläutert von Musikwissenschaftlerin

Dr. Maryam Haiawi und Historiker Dr. Maximilian Rose.

Auch ein kleines aber feines Konzert zum Thema ist geplant.



UNSERE TREFFEN IN DER REGION

BRAUNSCHWEIG

So 15.12. **Adventsfeier**

15.00 Uhr Gemeindezentrum St. Lukas, Eichhahnweg 27, BS - Querum

BREMEN

Sa 7.12. **Adventsfeier**

15.00 Uhr Gemeindezentrum der Alt-Hastedter Kirche, Bennigsenstraße 7

Sa 25.1. **Gemeindenachmittag**

15.30 Uhr Gemeindezentrum der Alt-Hastedter Kirche, Bennigsenstraße 7

HANNOVER

So 8.12. **Gemeinsamer Gottesdienst am 2. Advent**

11.00 Uhr **Pauluskirche**, Meterstraße 39

15.00 Uhr **Adventsfeier** im Gemeindezentrum Pauluskirche, Meterstraße 37

So 5.1. **Predigtversammlung**

11.00 Uhr Gemeinderäume der Kreuzkirche, Kreuzstraße 3-5

So 2.2. **Predigtversammlung**

11.00 Uhr Gemeinderäume der Kreuzkirche, Kreuzstraße 3-5

HAMBURG

In der Advents - und Weihnachtszeit liegen die Termine in HH außer der Reihe.

So 1.12. **Gemeinsamer Gottesdienst** mit dem Posaunenchor

11.00 Uhr und dem „Hosianna“, Heilandskirche, Winterhuder Weg 132

Sa 14.12. **Weihnachtsmarkt** auf dem Hof vor der Heilandskirche

16.00 bis Feuerschale, Livemusik, Glühwein... und am Stand mit den

19.00 Uhr Herrnhuter Sternen: Stefan Richter und Christoph Hartmann

Di 24.12. **Christvesper am Heiligen Abend**

17.00 Uhr in der Heilandskirche, Winterhuder Weg 132

So 29.12. **Predigtversammlung**

11.00 Uhr Heilandskirche, Winterhuder Weg 132

So 12.1. **Predigtversammlung**

11.00 Uhr Heilandskirche, Manchotsaal (Winterkirche), Winterhuder Weg 132

Nach den Versammlungen am Sonntag, den 1.12., 29.12. und 12.1., gibt es die Möglichkeit, die Begegnung fortzusetzen, z.B. bei einer Tasse Kaffee.